

Die British Library und das Vermächtnis eines Plantagenbesitzers

Nach Protesten: Büste des Stifters vom Sockel geholt

Die Protestbewegung »Black Lives Matter« hat auch in Großbritannien zahlreiche Sympathisanten gefunden und zu Demonstrationen geführt, die sich gegen Denkmäler von Persönlichkeiten richteten, die vom Sklavenhandel profitiert hatten oder denen Rassismus vorgeworfen werden kann. Inzwischen gehört fast der halbe Heroenbestand der britischen Geschichte zu den Inkriminierten, darunter Winston Churchill, Horatio Nelson, Francis Drake, James Cook und Cecil Rhodes. Auch Hans Sloane (1660-1753), Stifter des British Museum, ist in den Fokus der Aktivisten geraten, weil er Einkünfte aus einer von Sklaven bewirtschafteten Zuckerplantage auf Jamaika bezog. Sloanes umfangreiche Büchersammlung bildete zusammen mit Pflanzen- und Tierpräparaten, Mineralien, Medaillen und Kuriosa den Grundstock für die Kollektion des 1753 gegründeten British Museum, aus dem später die British Library als eigenständige Institution hervorging.

Der Stifter

Hans Sloane wurde als Sohn einer nach Nordirland eingewanderten Familie schottischen Ursprungs geboren. Er zeigte früh Interesse an naturkundlichen Objekten. Mit 19 Jahren ging er nach London zum Studium der Medizin, Botanik und Pharmazie und einige Jahre später an Universitäten in Frankreich, wo er 1683 den Doktorgrad in Medizin erwarb. Seine von dort mitgebrachte Pflanzenkollektion machte er englischen Botanikern zugänglich, mit deren Unterstützung er schon im Alter von 25 Jahren zum Mitglied der Royal Society gewählt wurde. Zwei Jahre später segelte er als ärztlicher Begleiter des neu ernannten Gouverneurs von Jamaika nach dieser

Karibikinsel, wo er mit dem System von Sklavenhandel und Plantagenwirtschaft in enge Berührung kam. Nach zweijährigem Aufenthalt kehrte er nach London zurück, um sich in einem Nobelviertel der Metropole als Arzt niederzulassen. Dank seiner modernen Behandlungsmethoden – er befürwortete zum Beispiel die Impfung gegen die Pocken, die Einnahme von Chinin als Heilmittel gegen Malaria und propagierte mit Milch aufgeschäumten Kakao als Stärkungsmittel – erlangte er als Mediziner bald hohes Renommee in Adelskreisen und dem wohlhabenden Bürgertum. Schließlich wurde er auch an den königlichen Hof berufen und von Queen Anne konsultiert. Nach dem Übergang der Thronfolge auf das hannover'sche Welfenhaus war er langjähriges Mitglied des Ärztekollegiums der Könige Georg I. und Georg II.

Sloane als Sammler und Wissenschaftler

Sloane verwahrte seine exotischen Pflanzenproben, die er detailliert dokumentierte, in großformatigen Folianten. Allein aus Jamaika brachte er mehr als 800 pflanzliche Spezimen mit, zudem noch Muscheln und Mineralien, bei deren Erwerb er sich auch auf die Erfahrung von versklavten Afrikanern verließ. Selbst Zeugnisse des Sklavenalltags wie Werkzeuge, Kleidungsstücke, verschiedene Musikinstrumente und sogar Peitschen gelangten in seine Kollektion. In London nahm er Kontakt zu Pflanzern und Reisenden der neuen britischen Kolonien auf, von denen er weitere fremdländische Pflanzenproben erhielt, auf Auktionen erwarb er komplette Sammlungen und parallel dazu erstand er Bücher zur Botanik und allgemeinen Naturkunde. Auf der Grundlage dieser Kollektionen verfasste Sloane ein umfangreiches naturkund-

liches Werk, das in zwei Bänden publiziert wurde (»Voyage to the Islands Madeira, Barbados, Nieves. S. Christopher and Jamaica«, 1707-1725).

Das British Museum teilte mit, dass man die Büste des Gründers von ihrem Sockel geholt und in eine schlichte Vitrine gestellt habe – versehen mit dem Hinweis »Museumsgründer und Sklavenhalter«.

Sloane konnte sich diese extensive Sammeltätigkeit dank seiner gutgehenden Arztpraxis leisten. Deutlich höhere Geldbeträge standen allerdings seiner Ehefrau als Witwe eines Plantagenbesitzers aus Jamaika zu, denn die Profitmarge des lukrativen Zuckerhandels war immens. Bald türmten sich die Sammelobjekte in Sloanes Haus derart, dass er auch das Nachbarhaus kaufte und später eine geräumige Residenz im damals ländlichen Vorort Chelsea bezog, wo er zudem einigen Grundbesitz erwarb. Gleichzeitig betrieb er mit Eifer seine wissenschaftliche Karriere: Er betreute als Sekretär der Royal Society die Herausgabe ihrer prestigeträchtigen Schriftenreihe »Philosophical Transactions« und wurde zum korrespondierenden Mitglied mehrerer ausländischer Akademien gewählt. Die Krönung seiner wissenschaftlichen Karriere war 1727 die Wahl – als Nachfolger von Sir Isaac Newton – zum Präsidenten der Royal Society. Der Monarch erhob ihn schließlich als Baronet in den erblichen Adelsstand. In den letzten Jahrzehnten seines Lebens hatte Sir Hans Sloane die Genugtuung, dass ihm namhafte Persönlichkeiten des In- und Auslands ihre Aufwartung machten, darunter Voltaire, Benjamin Franklin, Albrecht von Haller und Carl Linnaeus.

Die Gründung des Museums

In seinem Testament verfügte Sloane die Übereignung seiner diversen Sammlungen – Bücher, Handschriften, Pflanzen- und Tierpräparate, Münzen und Medaillen, Schmuck, Instrumente und allerlei Kuriosa im Umfang von mehr als 70 000 Gegenständen – an die britische Nation, allerdings mit der Auflage, dass seine Erben vom Parlament die (damals beträchtliche) Summe von 20 000 Pfund erhalten. Der Wert seiner Kollektion wurde in Fachkreisen auf etwa das Vierfache taxiert. Mit dem »British Museum Act« nahm das Parlament 1753 das Vermächtnis zwar an, lehnte hingegen ab, den Betrag aus dem Budget des Schatzamtes anzuweisen. Stattdessen verfügte man per Erlass, dass eine spezielle Lotterie abzuhalten sei, um mit dem erwarteten Erlös die geforderte Summe zu begleichen. Die Lotterie warf mehr

als 100 000 Pfund ab, und so konnten die vom Parlament eingesetzten Treuhänder nicht nur weitere Bücher und Handschriften erwerben, sondern auch eine ehemals herzogliche Residenz im Stadtviertel Bloomsbury. Nach umfangreichen Renovierungen wurde 1759 im Montagu House das erste Museum des Landes eröffnet, das für die bürgerliche Öffentlichkeit frei zugänglich war.

Den größten Fundus des neuen British Museum nahm die Bibliothek mit rund 40 000 Bänden ein. Nach dem Verkauf von Dubletten wurde die Kollektion nach Sachgebieten geordnet und in den schnell wachsenden Bestand integriert. Als sich der erste Lesesaal im ehemaligen Adelspalais für den zunehmenden Publikumsverkehr als zu klein erwies, musste man sich, da das Schatzamt nur unzureichende Finanzmittel bereitstellte, jahrzehntelang mit Provisorien behelfen, bis zu Beginn der 1850er-Jahre endlich der Plan für

einen runden Lesesaal (nach dem Modell des römischen Pantheon) genehmigt wurde. 1857 wurde der »Round Reading Room« mit seiner hohen Kuppel und den großen Bogenfenstern, in dem sich die Lesetische sternförmig vom Innenrund zu den Wandregalen erstrecken, für das Publikum geöffnet. Dort hat so manch prominenter Zeitgenosse Platz genommen, von Karl Marx (der dort sein »Kapital« verfasste) über britische Premiers (Disraeli und Gladstone), Literaten (Hardy, Thackeray, Dickens, Wilde, Yeats) und Politiker (Leon Trotzky, Mahatma Gandhi). Bernard Shaw überließ dem Museum sogar einen Teil seiner Tantiemen, von denen es noch heute profitiert.

Die British Library

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts, insbesondere mit Gewährung des

ANZEIGE

BIS-C 2020

<4th. generation>

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



DABIS.eu

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb

Software - State of the art - flexible

31 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit Datenschutz
Standards Offenheit Individualität
Stabilität Partner Verlässlichkeit
Service Erfahrung Support
Generierung Customizing Selfservice
Outsourcing Cloudbetrieb SaaS
Dienstleistung Zufriedenheit
GUI.Web.XML.Z39.50/SRU.OAI-METS

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar	performance	stufenlos
Unicode	DSGVO-konform	multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	eMedia	Integration

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

<https://Landesbibliothek.eu> <https://bmnt.at>
<https://OeNDV.org> <https://VThK.eu>
<https://VolksLiedWerk.org> <https://bmdw.at>
<https://Behoerdenweb.net> <https://wkweb.at>

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
 Tel. +43-1-318 9777-10 Fax +43-1-318 9777-15
 eMail: support@dabis.eu <https://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme



Hier stand das Bildnis von Hans Sloane noch auf einem Sockel im British Museum. Nach Protesten wurde es in eine Vitrine gestellt, versehen mit dem Hinweis »Museumsgründer und Sklavenhalter«. Foto: Paul Hudson from United Kingdom ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:British_Museum_-_Room_1_-_Sir_Hans_Sloane_\(16543339595\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:British_Museum_-_Room_1_-_Sir_Hans_Sloane_(16543339595).jpg)), »British Museum - Room 1- Sir Hans Sloane (16543339595)«, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/legalcode>

Copyright-Privilegs, ergab sich ein stetiger und erheblicher Zuwachs der Buchbestände, was die Anmietung von externen Magazinflächen nötig machte, bis man nach dem Zweiten Weltkrieg in Yorkshire, auf dem Gelände einer ehemaligen Munitionsfabrik in Boston Spa, ein geräumiges Speichermagazin errichtete. Da auch die museale Abteilung über Raumnot klagte, wuchs die Erkenntnis, eine Trennung der Kollektionen vorzunehmen, zumal die Bibliothek bereits manche Funktionen einer Nationalbibliothek übernommen hatte. Nach langjährigen Debatten verabschiedete das Parlament 1972 den »British Library Act«, mit dem 1973, nach einer 220 Jahre währenden gemeinsamen Geschichte, die Handschriften- und Büchersammlungen auf die neue Institution übergangen. Der vom Architekten Colin St. John Wilson entworfene zehngeschossige Neubau, gelegen in unmittelbarer Nachbarschaft zum neugotischen Bahnhof St. Pancras, stieß wegen der hohen Kosten wie des ungewöhnlichen Baukörpers zunächst auf öffentliche Kritik – hingegen schätzten die Benutzer die lichten, funktionalen Räume, und seit einigen Jahren steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Mit ihrem Bestand von rund 170 Millionen

katalogmäßig erfassten Einheiten bezeichnet sich die British Library heute als größte Bibliothek der Welt.

Die Proteste

Die von Aktivisten geschürten Proteste machten den Verantwortlichen in vielen Kultureinrichtungen Großbritanniens bewusst, dass auch ihre Institutionen sich der Diskussion um das koloniale Erbe zu stellen hätten. Die Forderung, Denkmäler historischer Persönlichkeiten, die in Kolonialgeschichte und Sklavenhandel verwickelt waren, aus dem öffentlichen Raum zu entfernen, ließ sich schließlich nicht ignorieren. Kurz vor Wiederöffnung nach der coronabedingten Schließung teilte das British Museum im August mit, dass man die Büste des Gründers von ihrem Sockel geholt und in eine schlichte Vitrine gestellt habe – versehen mit dem Hinweis »Museumsgründer und Sklavenhalter«. Die Aktion traf in der Presse wie in der Öffentlichkeit auf erhebliche Kritik. Man wandte sich gegen eine solch undifferenzierte Zuschreibung, da man so einer Persönlichkeit, die doch als Mediziner, Wissenschaftler, Gründer eines Waisenhauses und Stifter eines botanischen Gartens erhebliche Verdienste habe, nicht gerecht werde. Die

Museumsleitung habe immerhin zwei Jahrhunderte Zeit gehabt, um Sloanes Wirken in ausgewogener Weise zu bewerten, jetzt knicke man mit einem administrativen Schnellschuss vor den Protesten ein. Namhafte Historiker und Publizisten reagierten auf derartige Äußerungen umgehend mit Widerspruch: Sloane habe die Brutalität der Sklavenhaltung aus eigener Anschauung umfassend gekannt, ihre Praktiken sogar im Detail beschrieben und später selbst auch in Unternehmen investiert, die mit dem Sklavenhandel erhebliche Gewinne erzielten.

Die British Library sah sich als Erbin der Sloane'schen Büchersammlung ebenfalls zu einer Stellungnahme veranlasst. Die Presseabteilung verwies auf eine schon im Juni publizierte Erklärung, nach der sich das Haus verpflichtet, eine »anti-rassistische Einrichtung« zu werden. Hinsichtlich der vier in der Eingangshalle aufgestellten Büsten der Männer (darunter die von Sir Hans Sloane), deren Sammlungen die Bibliothek verwahrt, könne man nun Besuchern, ausgehend von den Richtlinien der Regierungskommission »Historic England« zu sogenanntem »contested heritage«, das Wirken dieser Persönlichkeiten in ihrem jeweiligen historischen Kontext verdeutlichen, um so »ein tieferes Verständnis für die oftmals schwierige Geschichte des Landes zu fördern«.

Weitgehend unbeeindruckt von den Protesten zeigten sich die Erben des Stifters. Die Familie Cadogan, in die eine Tochter Sloanes eingehiratet hatte, nutzte die immensen Profite der Zuckerplantage (bis zur Abschaffung der Sklaverei in Großbritannien 1833), um Grundbesitz im damals ländlich geprägten Chelsea zu erwerben. Das Grafengeschlecht, das heute eine der vermögendsten Adelsstiftungen Londons leitet – diese verwaltet ein milliardenschweres Immobilienportfolio in den vornehmen Stadtbezirken Chelsea, Knightsbridge und Mayfair –, sieht bislang keine Veranlassung, die Forderungen der »cancel culture« zu akzeptieren und die nach Sloane benannten Straßen und Plätze auf ihrem Grundbesitz umzubenennen oder das Denkmal ihres Ahnen vom Duke-of-York-Square zu entfernen.

Gernot Gabel